

Andacht zur Tageslosung am 24.02.2025 (Annika Schulmann)

Herzlich Willkommen zur heutigen Losungsandacht am Montag, den 24. Februar 2025.

Die Losung für heute steht beim Propheten Amos im 6. Kapitel. Vers 6 lautet: *Ihr trinkt den Wein kübelweise und verwendet die kostbarsten Parfüme; aber dass euer Land in den Untergang treibt, lässt euch kalt.*

Der dazu ausgewählte Lehrtext ist dem Brief von Paulus an die Epheser entnommen. In Kapitel 5 Vers 18 steht geschrieben: *Betrinkt euch nicht; denn zu viel Wein verführt zu einem liederlichen Lebenswandel. Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen!*

Mein Name ist Annika Schulmann und ich bin Theologiestudentin in Leipzig.

An manchen Tagen lese ich die Tageslosung und kann mir beim besten Willen nicht erklären, was der Bibelves mir sagen möchte, in welchem Zusammenhang er steht, oder wie das Geschriebene irgendwie für meinen Alltag Relevanz haben soll.

Bei dem heutigen Losungsvers ist das ganz anders. Ich lese ihn nochmal: *Ihr trinkt den Wein kübelweise und verwendet die kostbarsten Parfüme; aber dass euer Land in den Untergang treibt, lässt euch kalt.*

Wow, das könnten auch Greta Thunberg oder Luisa Neubauer sagen. Aber diese Worte stammen von dem Propheten Amos, den wir aus dem Alten Testament kennen und der ca. 760 v. Chr. gewirkt haben soll. Diese fast 3000 Jahre alte Kritik am Verhalten der Menschen ist meines Erachtens aktueller denn je.

Drei Gedanken möchte ich dazu gerne:

Gestern war Wahltag. Obwohl die Zeit der Vorbereitung und des Wahlkampfes dieses Mal viel kürzer war als sonst, habe ich sie als doppelt so intensiv und aufgeheizt empfunden. Deutschland wird nun einen neuen Kurs fahren und wenn die Parteien ihre Versprechungen halten, wird sich wohl einiges verändern. Veränderung ist gut und nur so kann Wachstum entstehen, aber mehr und mehr macht mir die Richtung Angst. Spätestens die Wahl und die jetzige Regierung der USA hat uns gezeigt, dass es leider viel zu oft nicht mehr darum geht Missstände zu beheben und sich darum zu kümmern, wie es im Bibelves heißt: dass das Land nicht in den Untergang treibt. Für manche geht es vor allem um Macht, um Ansehen und Reichtum. Bleibt da noch Platz in den Köpfen der Menschen über den eigenen Tellerrand zu schauen, zu versuchen die großen Zusammenhänge zu verstehen? Und nicht durch das angsterfüllte Festklammern am eigenen Wohlstand zu erblinden?

Amos kritisiert die Reichen und Mächtigen, weil sie auf Kosten der Armen und Machtlosen leben. Er übt scharfe Gesellschaftskritik und droht den Reichen ein strafendes Gericht an, wenn sie nicht umkehren. Er tritt, weit deutlicher als andere Propheten, als Fürsprecher der Armen auf und derer, deren Stimme nicht gehört wird.

Auch ich möchte es mir weiterhin leisten können in den Urlaub zu fahren, in einer ordentlichen Wohnung zu leben und gesund und gut zu essen. Trotzdem frage ich mich: Ist es der Wein und das kostbarste Parfüm, ohne dass ich auf keinen Fall leben kann und will, oder geht es auch mit weniger. Kann ich mit dem, was ich an materiellem habe vielleicht schon sehr zufrieden sein? Und aufhören immer nach mehr und neuem zu streben?

Im Losungsvers sagt Amos: *dass euer Land in den Untergang treibt, lässt euch kalt*. Mein zweiter Gedanke schließt daran an. Ein Kampf für Gerechtigkeit für die Menschen dieser Erde beginnt dann nachhaltig zu werden, wenn wir uns für eine Gerechtigkeit für alle Lebewesen, für Gottes ganze Schöpfung einsetzen. In Genesis 2,15 gibt Gott uns einen Auftrag: *Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte*.

Über Jahrhunderte hinweg haben Menschen diesen Vers sehr einseitig umgesetzt. Das *Bewahren* kam wohl rückblickend und kommt immer noch viel kurz. Geht man so mit einer Leihgabe um? Wir werden wohl einiges erklären müssen, wenn wir die Erde kaputt und heruntergewirtschaftet eines Tages an Gott zurückgeben! Aber, so zeigt uns Amos noch lohnt es sich darüber nachzudenken, wo kann ich mich einsetzen, um unsere Erde zu bewahren. Vielleicht weniger Auto und mehr Fahrrad fahren, weniger Fleisch und mehr regionales Gemüse essen, weniger kaufen und weniger wegschmeißen.

Abschließend und drittens stelle ich fest, dass alte und neue Propheten und Prophetinnen immer wieder den Finger in die Wunde legen und uns auf die Dinge hinweisen, die in unserer Welt nicht rund laufen. Und das ist gut so, denn es bedeutet, dass es eine Change auf eine Veränderung gibt und noch nicht alles verloren ist.

Ich erwische mein Umfeld und ehrlich gesagt auch mich selbst oft dabei, wie wir uns gerade in diesen Zeiten und mit alle den mahnenden Worten im Kopf ganz schön viele Sorgen machen. Sorgen um Wirtschaft, um Wohlstand, um Klima, um Freiheit, um Gerechtigkeit.

Ich glaube als Christen und Christinnen können wir aber noch mehr tun, als uns lähmende Sorgen zu machen. Denn, so heißt es im 2.Timotheus Brief im 1.Kapitel: *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Und so dürfen auch wir trotz allem in die Zukunft und die neue Woche blicken: Nicht mit Furcht, sondern mit Mut, mit Tatkraft, mit Liebe und mit Besonnenheit, denn Gott ist bei uns wohin auch immer uns die Veränderungen bringen!

Amen